

Vorwort zur zweiten Auflage

Die 1995 erschienene erste Auflage dieser Dogmatik hat eine erfreulich positive Aufnahme gefunden. Das kam in Briefen, Gesprächen, Rezensionen und nicht zuletzt in den Verkaufsziffern zum Ausdruck. So ist schon nach relativ kurzer Zeit eine zweite Auflage nötig und möglich geworden.

Ich hatte zunächst die Absicht, das Buch für diese Neuauflage anhand der Verbesserungsvorschläge und Anregungen, die mir von verschiedenen Seiten gemacht wurden, zu überarbeiten. Aber eine solche Neubearbeitung hätte die gemeinsame Benutzung der beiden Auflagen im Rahmen von Repetitorien, Seminaren und Arbeitsgruppen erheblich erschwert. Deshalb habe ich von diesem Plan Abstand genommen und mich auf die Korrektur von Fehlern und mißverständlichen Formulierungen sowie auf eine Ergänzung der Literatur im bibliographischen Anhang beschränkt, ohne in den Umbruch, d. h. in die Aufteilung und Zählung der Seiten einzugreifen.

Drei der vorgenommenen Änderungen verdienen Erwähnung:

- Die auffälligste Änderung betrifft die *Überschriften* der beiden Hauptteile. Diese wurden zwar etwas umständlicher, aber dafür genauer. Während die alten Formulierungen den Anschein erwecken konnten, es gehe um den Unterschied zwischen *Wesen und Wirklichkeitsverständnis* des christlichen Glaubens, wird nun deutlich, daß es um den zwischen *Rekonstruktion und Explikation* des christlichen Wirklichkeitsverständnisses geht, das das Wesen des christlichen Glaubens ausmacht.
- In der Behandlung des *Theodizeeproblems* (12.3) habe ich einen Denkfehler entdeckt und zu beheben versucht. Ich hatte in der ersten Auflage (S. 442 und 452) behauptet, *nur* wer den Anspruch erhebe, die Schöpfungsaussage beweisen zu können, müsse auch die Anklagen im Theodizeeprozess widerlegen. Richtig ist dagegen, daß man sich dieser „Beweislast“ auch dann nicht entziehen kann, wenn man nur hypothetisch von der Welt als Schöpfung Gottes spricht. Man muß dann „nur“ die Hypothese begründen.
- Den Abschn. 14.1.4.1 habe ich aufgrund kritischer Hinweise und konstruktiver Verbesserungsvorschläge von S. Glockzin-Bever und J. Stolch sprachlich überarbeitet. Das hat dem Text m. E. gutgetan. Für diese Anregungen möchte ich auch an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Zu danken habe ich ferner vor allem meinem Kollegen Th. Mahlmann, der bei seiner sorgfältigen Lektüre eine große Anzahl Corrigenda entdeckt hat. Für Hinweise auf Fehler bin ich auch Herrn Kollegen G. Meckenstock, Herrn OKR Dr. R.

Brandt, Frau K. Huxel und stud. theol. H. Riehm dankbar. Meine Mitarbeiter R. Gebhardt, M. Kauer, F. Miede, A.K. Redecker und W. Schmitt waren mir beim Korrekturlesen, bei der Überarbeitung der Register und bei der Erstellung der Druckfassung eine große Hilfe.

Ich hoffe, daß das Buch auch weiterhin Menschen in Studium und Beruf, in Kirche und Gesellschaft anregt und herausfordert zum theologischen Nachdenken und zum verantwortlichen Reden vom Glauben im Kontext unserer Lebenswelt.

Heidelberg, den 29. Januar 1999

Wilfried Härle